

Bern, 12. Juni 2006

## **Umweltgerechte RESH-Verwertung benötigt klare Vorgaben**

### Stiftung Auto Recycling Schweiz (SARS) sucht weiter nach bestmöglicher Lösung für RESH-Entsorgung / Versuche in ausländischen Anlagen laufen an

Nachdem die Stiftung Auto Recycling Schweiz (SARS) im Herbst letzten Jahres aus rechtlichen und finanziellen Gründen ihre ausführungsfähigen Pläne für den Bau einer thermischen Anlage zur umweltgerechten Verwertung von RESH (REStstoffe aus Auto-SHredderanlagen) in Monthey (VS) zurückstellen musste, werden nun Praxisversuche mit mechanischen Trennverfahren in zwei ausländischen Anlagen Aufschluss über mögliche Alternativen geben. Gleichzeitig bemüht sich der SARS-Stiftungsrat um klare gesetzliche Vorgaben der schweizerischen Behörden, um neue technische Lösungen ermöglichen und deren Kostenfolgen abklären zu können. In der Schweiz sind heute jährlich rund 120'000 ausgediente Altfahrzeuge zu entsorgen. Die daraus anfallende Menge an nichtmetallischen Rückständen aus Kunststoffen, Gummi, Glas, Dreck usw. (RESH; rund 30'000 pro Jahr) ist rückläufig. Seit 1. Dezember 1990 verbietet die Technische Verordnung über Abfälle (TVA) des Bundes das Deponieren solcher brennbarer Abfälle. Die von den Mitgliedern der Vereinigung Schweizer Automobil-Importeure (heute: auto-schweiz) finanzierte und nicht gewinnorientierte Stiftung Auto Recycling Schweiz sucht seit 1992 mit Fachleuten und Behördenvertretern nach einer Lösung des Verwertungsproblems. Bisher existiert europaweit keine in Betrieb stehende industrielle Anlage, welche die von Politik und Gesetz verlangte und von der Stiftung angestrebte umweltgerechte RESH-Verwertung unter Einhaltung aller Vorschriften (Emissionen, Rückgewinnung der Schwermetalle, optimale Nutzung der Abwärme, Produktion einer inerten, reaktionsunfähigen Schlacke) gewährleistet.

Um den Stiftungsauftrag zur „Förderung der umweltgerechten Entsorgung nichtmetallischer Abfälle von Fahrzeugen“ zu erfüllen, ist die SARS nun auf

verlässliche Versuchsergebnisse angewiesen. Der Stiftungsrat hat an seiner Generalversammlung vom 12. Juni 2006 in Bern zur Kenntnis genommen, dass die europäische Automobil- und Shredderindustrie auf mechanische Trennverfahren setzt. Diese sind bezüglich Beschaffung und Betrieb kostengünstiger als das für Monthey entwickelte thermische Verfahren. Die Machbarkeit dieser mechanischen RESH-Aufbereitung ist unter technischen und rechtlichen Gesichtspunkten detailliert abzuklären und zu beurteilen. Die Stiftung erarbeitet zurzeit die notwendigen Unterlagen.

Bis zu einer definitiven politischen Entscheidung wird die in Absprache mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) betriebene RESH-Mitverbrennung in Kehrichtverbrennungsanlagen als Übergangslösung fortgeführt. Die SARS finanzierte diese Entsorgung 2005 zu 80 Prozent (28'664 Tonnen aus sechs Shredderwerken). Sie leistete seit 1996 insgesamt 93 Mio. Fr. Entsorgungsbeiträge. So sind bisher total 465'500 Tonnen RESH in Kehrichtverbrennungsanlagen entsorgt worden.

Weitere Auskünfte:

Daniel Christen, Geschäftsführer

STIFTUNG AUTO RECYCLING SCHWEIZ

Mittelstrasse 32

3001 Bern

Tel: 031 302 36 24

Fax: 031 306 65 60

[info@stiftung-autorecycling.ch](mailto:info@stiftung-autorecycling.ch)

[www.stiftung-autorecycling.ch](http://www.stiftung-autorecycling.ch)